

Pflege am Limit - Pflegenotstand - Pflegeaufstand!

Des Kapitals Lieblingskind droht zu kollabieren

In den Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen fehlt es massiv an Personal und die Beschäftigten haben ihre Belastungsgrenzen längst überschritten. Alleine in der Kranken- und Altenpflege fehlen nach Angaben von ver.di bundesweit über 100.000 Stellen. Die tägliche Arbeitshetze verursacht Stress und Krankheiten. Spätestens nach zwei Jahren im Beruf ist der Grundgedanke, Menschen helfen zu wollen, bei vielen Kollegen/-innen schon vernichtet – die ersten „flüchten“ bereits während oder kurz nach der Ausbildung. Das alles ist den Schwestern und Pflegern, die bleiben, bekannt und dennoch treten sie jeden Tag wieder zum Dienst an.

Das Geschäft mit der Pflege

Spekulanten, Verbrecher und Gangster haben sich das Geschäftsmodell Pflege zur Beute gemacht und die Betreiber langen kräftig zu. Der Staat hat komplett versagt. Die sogenannte Daseinsfürsorge im Pflegefall gibt es schon lange nicht mehr, obwohl man immer noch so tut, als ob. Den „fürsorgenden Staat“ gibt es nur für die 709 Abgeordneten des Bundestages. Sie können, im Gegensatz zu denen, die hier an einem konkreten Beispiel „zu Wort“ kommen, fürsorglich leben.

Zuneigung muss bezahlt werden

Die Angehörigen und Patienten sind diesem System meist ausgeliefert und sind oft mit all der z. T. überflüssigen Bürokratie überfordert und deswegen dringend auf Hilfe angewiesen. Die Angehörigen greifen nach dem erstbesten „Strohalm“ um die Situation zu entschärfen. Natürlich wollen sie ihre Eltern nicht abschieben, aber ihre Lebens- und Arbeitssituation lässt oftmals keine andere Möglichkeit zu. Der Pflegebedürftige oder die Angehörigen müssen tief ins Portemonnaie greifen, wenn sie in solch einer Einrichtung gewollt oder auch ungewollt landen.

Immer mehr Private

Waren Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen größtenteils bis in den 90er Jahren noch in Trägerschaft der öffentlichen Hand, so befinden sie sich jetzt mehrheitlich, nämlich bereits zu über 52%, in den Krallen privater Investoren. In Schleswig-Holstein lag der Anteil Privater im Jahr 2016 schon bei 73%. Zurzeit kommen jeden Monat bundesweit 70 bis 80 neue Einrichtungen



dazu. Offenbar lohnt es sich zu investieren. Galten bislang noch Atomkraftwerke als wahre Gelddruckmaschinen, so sind es jetzt Pflegeheime und ambulante Pflegedienste. Längst sind auf diesem Sektor große Konzerne entstanden mit der Tendenz zur Monopolbildung.

Jens Spahn und das Kalte Herz

Der 38-jährige CDU-Rechtsaußen Jens Spahn, der als Minister die Fäden im Gesundheitswesen in den Händen hält, ist ein verlässlicher Partner der Wirtschaft. Dank seiner Arbeit und der seiner Vorgänger aus CDU, FDP und SPD ist das Gesundheitswesen eines der profitabelsten im Lande. Bei guter Pflege durch den Minister dürften die Profite der einschlägigen Unternehmen bis hin zum Betreiber eines kleinen Altenpflegeheims durch die Decke schießen.

Deshalb darf sich der Kampf der Kollegen/-innen aus dem Gesundheitswesen auch nicht allein auf tarifliche Forderungen beschränken. Die Personalknappheit, die Ausbeutung und das Herausquetschen der letzten Arbeitskraft aus den Kollegen/innen bei minimaler Bezahlung, ist gewollt! Es gehört zum System, das sich Kapitalismus nennt und dient allein der Kapitalvermehrung der Bosse, Inhaber und Aktionäre der Einrichtungen.

Nur politische und grundlegende Forderungen wie die Rekommunalisierung von

ARBEIT ZUKUNFT
FRIEDEN, ARBEIT, WOHNUMG, AUSKOMMEN UND GLEICHE RECHTE FÜR ALLE!

Organisation für den Aufbau
einer
Kommunistischen Arbeiterpartei
Deutschlands

Kontakt zu uns:

Verlag AZ, Postf. 401051,
70410 Stuttgart
oder
info@arbeit-zukunft.de

Du kannst gern 2 Probeexemplare unserer Zeitung „Arbeit Zukunft“ kostenlos anfordern.

Krankenhäusern und Alteneinrichtungen oder letztendlich die Übernahme der Einrichtungen durch die Beschäftigten selbst können grundlegende Veränderungen schaffen. Dafür müssen auch die Gewerkschaften eintreten.

Die bisherigen von der Politik beschlossenen Maßnahmen reichen nicht aus, sie gießen den gewollten Personalnotstand nur in neue Gesetzesformen. Was wir brauchen sind einschneidende Veränderungen, die die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte erheblich verbessern und den Patienten und Angehörigen eine ausreichende und würdige Pflege und Betreuung garantieren.

Wir fordern:

- * Mehr Personal für Krankenhäuser und Altenpflege!
- * Ein solidarisches Gesundheitssystem für alle Menschen, nicht für Profiteure!

Wir brauchen:

- * Einen bundeseinheitlichen Personalschlüssel, der an den Bedürfnissen der zu Pflegenden orientiert ist
- * Angemessene Bezahlung, d.h. mindestens 30% mehr
- * Ein 13. Monatsgehalt
- * Angemessene Zuschläge für Nacht- und Wochenenddienste
- * 30 Tage Urlaub im Jahr
- * 35 Stunden-Woche (bei 5 Tagen)

Wer ist "Arbeit Zukunft"?

“Arbeit Zukunft” ist die Zeitung der “Organisation für den Aufbau einer Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands”. Wir wollen eine starke Kommunistische Partei, in der die Interessen der Arbeiter und unteren Angestellten im Zentrum stehen. Wir kämpfen für einen Sozialismus, der aus den Fehlern und Mängeln der Vergangenheit lernt. In unseren Reihen kämpfen Genossinnen und Genossen unterschiedlicher Herkunft vereint: Ehemalige Mitglieder von KPD, DKP, MLPD. Wir meinen: Das Gemeinsame muss im Vordergrund stehen, um wieder eine starke KP zu schaffen. Wo immer möglich, arbeiten wir mit anderen zusammen.